

Masterplan Zürichsee 2050: kühne Vision

27.11.2014



«Ohne einschneidende planerische Massnahmen wird das Verkehrsregime in den kommenden 20 bis 30 Jahren kollabieren und zu Verhältnissen wie in Mexico-City, Peking oder Lagos führen», sagt Architekt Hans Strebel, der kürzlich seinen Masterplan Zürichsee 2050 veröffentlichte. Mit verschiedenen Massnahmen, will er nicht nur die verkehrstechnische Verbindung des linken und rechten Seeufers verbessern, sondern auch eine «Seestadt» gründen.

Verkehr auf, unter und um den Zürichsee

Die «Lake Side Circle Line» soll rund um den See führen, damit die beiden gegenüberliegenden Zürichseegemeinden zukünftig nicht nur via Seestrasse und Fährverbindung Meilen - Horgen miteinander verbunden sind. Die bereits heute unterirdisch verlegte Strecke von Wollishofen via Hauptbahnhof bis Tiefenbrunnen wird bis 2030 bis Uetikon und Horgen erweitert und bis 2050 vollständig geschlossen», (siehe Bildgalerie) zumindest wenn es nach dem 72-jährigen Strebel geht. Kleine Expressboote («Vaporetti») dürfen ständig zwischen dem linken und dem rechten Seeufer hin und her und tragen damit das ihre zu einem regen Austausch über den See bei.

Die Zürichsee-Autobahnen und die Seestrasse bleiben bestehen. Am rechten Ufer sieht der Masterplan allerdings eine klare Trennung von Regional- und Fernverkehr vor. Die regionale Erschliessung und Versorgung soll weiterhin über die Seestrasse geführt werden. Der Fernverkehr soll jedoch über einen Tunnel – mit örtlichen Anschlüssen der grösseren Siedlungen – bei Rüti an die A53 und via Seetunnel sowie Uetlibergtunnel bei Birmensdorf an die A3 angeschlossen werden.

Ausserdem sind Schiffsverbindungen in Form von Vaporetti (kleine Expressboote) vorgesehen, die die beiden Zürichseeufer miteinander verbinden sollen. **Eingemeindung: Die «Seestadt»** Da die einzelnen Gemeinden längst miteinander verwoben sind, sollen zumindest drei von Ihnen, nämlich Meilen, Uetikon und Männedorf zur «Seestadt» werden. Das Areal der chemischen Fabrik Uetikon soll das Verwaltungszentrum der 30 000 Einwohner-Stadt werden, die dann «zu den 20 wichtigsten Städten der Schweiz werden würde. Und das nicht ganz zufällig: Denn Strebel stammt aus Uetikon und machte sich seinen Namen in den 1970-er Jahren mit der Umnutzung alter, leerstehender Industriebauten zu Wohnungen. (nge)